



Haus-Andacht Septuagesimae – 2022

Votum

Eine*r: Im Namen Gottes, des Vaters, des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Alle: Amen.
Eine*r: Unsere Hilfe kommt von Gott,
unserem Herrn,
Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und ver-
trauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf
deine große Barmherzigkeit. (Dan 9,18)

Tagesgebet

Allmächtiger und guter Gott,
mit allem, was ich tu und lasse
kann ich vor dir nicht bestehen.
Ich bitte dich, bleib mir gnädig.
Nimm jetzt von mir alles,
was mich wie eine Last beschwert.
Erhöre mich durch Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist

Liebe und Barmherzigkeit schenkt.
Lass mich bewusst bleiben,
dass du allein Anfang und Ende der Zeit bist,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Psalm

Herr, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir,
hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels
und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels
und meine Burg,
und um deines Namens willen
wollest du mich leiten und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst,
Herr, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich
über deine Güte,

dass du mein Elend ansiehst
und nimmst dich meiner an in Not
und übergibst mich nicht in die Hände des
Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Ich aber, Herr, hoffe auf dich
und spreche: Du bist mein Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen.
Errette mich von der Hand meiner Feinde
und von denen, die mich verfolgen.
Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte! (Psalm 31. EG 716)

Evangelium

Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silber Groschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere müßig auf dem Markt stehen und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand eingestellt. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg. Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silber Groschen. Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie empfingen ein jeder seinen Silber Groschen. Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silber Groschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. (Mt 20,1-16)

Lied der Woche EG 452

Er weckt mich alle Morgen,
er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist er mir nah und spricht.

Er spricht wie an dem Tage,
da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue,
die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue
so, wie ein Jünger hört.

Er will, dass ich mich füge.
Ich gehe nicht zurück.
Hab nur in ihm Genüge,
in seinem Wort mein Glück.
Ich werde nicht zuschanden,
wenn ich nur ihn vernehm.
Gott löst mich aus den Banden.
Gott macht mich ihm genehm.

Er ist mir täglich nahe
und spricht mich selbst gerecht.
Was ich von ihm empfahe,
gibt sonst kein Herr dem Knecht.
Wie wohl hat's hier der Sklave,
der Herr hält sich bereit,
dass er ihn aus dem Schläfe
zu seinem Dienst geleit.

Er will mich früh umhüllen
mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag.

Impuls

„Ich will dir geben, was recht ist.“ – Und tatsächlich zahlt dann der Herr des Weinbergs seinen Arbeitern den gleichen Lohn, obwohl die Zahl ihrer geleisteten Arbeitsstunden unterschiedlicher nicht sein könnte. Kannst du im Grunde deines Herzens glauben, dass das kein himmelschrei-

endes Unrecht ist? Findest du das tatsächlich gerecht, oder „*siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin?*“

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, diese wunderbare Beispielgeschichte, sie will einem Jeden den Spiegel vorhalten. So unglaublich es nach menschlichem Ermessen erscheinen mag: Wir verlieren, wo wir nicht aufhören, andere mit unseren Maßstäben zu bewerten. Wo wir gnadenlos aufrechnen, ja berechnend vergleichen, verlieren wir uns selbst in vermeintlichem Lohn. Wie unendlich befreiend ist es dagegen erfahren zu dürfen, wie unbeschwert es sich im festen Vertrauen darauf lebt, dass keinerlei Verdienst auf Erden genügen kann, um das Himmelreich zu erwerben. Ob wir das Himmelreich haben, das wird weder an der Zahl guter Werke noch im Lebensglück oder gar in der Abwesenheit von Krankheit sichtbar. Nachfolge Jesu, sie hat tatsächlich ihren göttlichen Wert ausschließlich in sich selbst. Solch wunderbares Glück ist unserem irdischen Gerechtigkeitsempfinden vollkommen entzogen. Dass wir alle einzig aus der Gnade Gottes unser Leben empfangen, das ist uns nicht nur zugesagt, sondern dem dürfen wir uns tagtäglich öffnen. „*Ich will dir geben, was recht ist.*“ In diesem Geist steht Jedem in gleicher Weise das Tor zum Himmelreich offen. Göttliche Gerechtigkeit, die kennt weder Zeit noch Stunde unseres Lebens. Dem Herrn allein bleibt es vorbehalten zu bewerten, was gerecht ist, zu welcher Stunde uns seine Botschaft erreicht; sei es in der dritten, der sechsten, der neunten oder auch der elften Stunde. Und wer es dann wagt, dieser frohen Botschaft tatsächlich sein Leben anzuvertrauen, dem „*will ich geben, was recht ist.*“ Wer sich öffnet, wer sich aufzumachen vermag, um sich ernsthaft und selbstlos um den Weinberg des Herrn zu mühen, der verdient tatsächlich das Himmelreich, nämlich die ganze Gnade und Liebe Gottes.

Beichtgebet

Neben all dem, was mich so liebenswert sein lässt und mir täglich so gut gelingt bleibt mir bewusst, dass ich immer auch fehlbar bin. Fehlbarkeit, das gehört einfach zu meinem Menschsein dazu. Allein schon, weil meine Möglichkeiten eine natürliche Begrenzung haben. Dieses Bewusstsein hat das Potential, mich vor Hochmut zu bewahren. Und es birgt gleichzeitig die Kraft in mir, mich demütig

sein zu lassen vor Gott und all den Menschen neben mir.

Gnädiger und barmherziger Gott.

Du kommst mir entgegen mit deinem freundlichen Wort.

Du rufst mich zur Arbeit für dein Reich, wann und wo immer ich bin.

Doch immer wieder verschließe ich lieber meine Ohren,

statt auf deinen Ruf zu hören.

Immer wieder bleibe ich lieber stehen, statt mich zu bewegen, um auf den anderen zugehen.

Lass mich wahrhaftig sein,

dass ich andere nicht länger an dir irre mache, sondern dich vielmehr durch mein Leben bezeuge.

Lass mich mit wachen Augen meinen Weg gehen das Ziel zu erlangen, das du für mich bestimmt hast. Amen.

Fürbitte

Du bist gerecht, barmherziger und treuer Gott; lass mich an diesem Glauben festhalten.

Du sorgst dich um deine Schöpfung. Du liebst uns Menschen, und du freust dich an mir.

Wie gut es doch tut, wenn ich deine Gerechtigkeit erlebe. Wie beruhigend ist es, wenn ich deine wunderbare Sorge um mich spüre. Und wie herrlich ist das Glücksgefühl zu erspüren, wie deine Liebe in mir atmet.

Du bist gerecht: Erbarme dich.

Ich sehne mich danach, dass die Mächtigen gerecht handeln.

Ich sehne mich danach, dass es gerechten Lohn gibt, dass alle satt werden und in Sicherheit leben. Ich sehne mich danach, dass all die Lügen scheitern und der Wahrheit weichen muss.

Du bist gerecht, zeige mir deine Gerechtigkeit: Erbarme dich.

Du sorgst dich um deine Schöpfung. Steh mir in meiner Sorge bei. Die Furcht vor dem Corona-Virus beherrscht uns noch immer. Der Klimawandel bedroht die Schwachen, und auch mein Tun genügt nicht. Die Kriege machen aus fruchtbaren Gärten Schlachtfelder und aus wunderbaren Inseln Flüchtlingslager. Du sorgst dich um deine Schöpfung.

Steh mir in meiner Sorge bei: Erbarme dich.

Du liebst die Menschen und du berufst auch mich, deine Liebe weiterzugeben.
Komm am Morgen und wecke deine weltweite Kirche.
Komm am Mittag und zeige deiner Gemeinde die Liebe.
Komm am Abend und tröste die Trauernden und Verzweifelten.
Komm in der Nacht, hülle all die Elenden und Verstorbenen in dein Licht und lass uns miteinander Kraft schöpfen.
Im festen Vertrauen auf Jesus Christus, der die Liebe ist, bitte ich dich: Erbarme dich.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 346

Such, wer da will, ein ander Ziel,
die Seligkeit zu finden;
mein Herz allein bedacht soll sein,
auf Christus sich zu gründen.
Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,
sein heiliger Mund hat Kraft und Grund,
all Feind zu überwinden.

Such, wer da will, Nothelfer viel,
die uns doch nichts erworben;
hier ist der Mann, der helfen kann,
bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn zuteil,
uns macht gerecht der treue Knecht,
der für uns ist gestorben.

Ach sucht doch den, lasst alles stehn,
die ihr das Heil begehret; er ist der Herr,
und keiner mehr,
der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,

sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem,
der ihn herzlich ehret.

Meins Herzens Kron, mein Freudensonn
sollst du, Herr Jesu, bleiben;
lass mich doch nicht von deinem Licht
durch Eitelkeit vertreiben;
bleib du mein Preis, dein Wort mich speis,
bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr,
an dich stets fest zu glauben.

Wend von mir nicht dein Angesicht,
lass mich im Kreuz nicht zagen;
weich nicht von mir, mein höchste Zier,
hilf mir mein Leiden tragen.
Hilf mir zur Freud nach diesem Leid;
hilf, dass ich mag nach dieser Klag
dort ewig dir Lob sagen.

Segen

Wenn gemeine Zungen dich verletzen,
wenn du verzagt bist,
wenn Liebe fehlt:
Gott sieht dich,
aus seiner Perspektive.

Wenn gemeine Zungen dich verletzen,
wenn du verzagt bist,
wenn Liebe fehlt:
Gott umhüllt dich
mit seiner Barmherzigkeit.

Wenn gemeine Zungen dich verletzen,
wenn du verzagt bist,
wenn Liebe fehlt:
Gott birgt dich
in seiner unendlichen Liebe.

Heute und jeden Morgen neu. Amen.

Digital ist die Haus-Andacht abrufbar unter:

www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau
Pfarrerin Sigrun Zemmrich (Texte und Liedauswahl)
Superintendentin Antje Pech (Layout)
Bild Titelseite und Bildrechte: gemeindebrief.de
Lieder: Ev. Gesangbuch (EG)
Biblische Texte: Lutherbibel 2017
Texte unter Verwendung von:
Agende für die evangelische Landeskirche in Baden
<https://www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php#archiv>

